

## DER KOMMENTAR

## Wozu?

Beschluss nutzt niemandem

Der Ebermannstädter Stadtrat hat entschieden: Mit einer 12-zu-9-Mehrheit zieht man in die Schlacht mit 1800 anderen Straßenbau-Projekten im Bundesverkehrswegeplan, um am Ende 90 Millionen Euro für eine Ortsumfahrung zu gewinnen.

Angesichts der Kosten ist klar, dass die Stadt nur mit anderen Faktoren punkten kann. Einer ist die politische Einflussnahme. Ganz allgemein: Es sei dahingestellt, ob diese Einflussnahme jetzt schon, während der Arbeit der Fachbehörden, etwas bewirken kann. Ebenso wie die Konsequenz, die sich daraus ergäbe. Nämlich, dass Lobbyarbeit mehr zählt als Fachwissen.

Die Frage ist, was man mit einer knappen Mehrheit erreichen will. Die ist zwar besser als gar keine. Um erfolgreich zu sein, bräuchte es aber ein eindeutiges Votum. Und diese Chance ist nun vertan. Denn dass es bei den Anträgen der CSU und JB und der NLE zu einer Kampfabstimmung kommt, war abzusehen.

Es wäre besser gewesen, man hätte sich zusammengesetzt. Jetzt, kurz vor Weihnachten, wird die politische Maschinerie nicht mehr anlaufen. Die startet erst im neuen Jahr wieder durch. Und im Frühjahr wird auch das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept begonnen, in dem mit Vorrang die Auswirkungen des Tunnels untersucht werden.

Dann hätte auch die NLE dem CSU-Antrag zustimmen können. Jetzt sind drei, vier Monate gewonnen. Dafür ging die wertvolle Einigkeit verloren. Ein Stadtratsbeschluss, der niemandem nutzt. STEFAN BERGAUER

## „Ja“ zum Tunnel

Stadtrat fasst knappen Beschluss zur Ortsumfahrung

VON STEFAN BERGAUER

**EBERMANNSTADT – Der Stadtrat hat sich dafür ausgesprochen, die geplante Ortsumfahrung mit Tunnel in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans aufzunehmen. CSU und Umland-Listen setzten sich mit 12:9 Stimmen durch.**

„Ein katastrophaler Beschluss“, so die erste Reaktion der Bürgermeisterin Christiane Meyer (NLE) direkt nach der Stadtratssitzung. Auf der Tagesordnung hatten zwei Anträge der CSU und Jungen Bürger und der NLE gestanden. Im Kern unterschieden sie sich darin, dass die NLE mit einem Beschluss zum Tunnel warten will, bis das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept vorliegt, das die Auswirkungen der Umfahrung untersuchen soll. Die CSU wiederum will, dass sich die Stadt jetzt schon positioniert und die Aufnahme in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) fordert.

Meyer hatte eingangs der Debatte den Stand des Verfahrens dargestellt, mit dem der BVWP erstellt wird. Aufgrund des laut Aussage des Straßenbauamtes „ökonomisch nicht darstellbaren“ Kosten-Nutzen-Verhältnisses – die Umfahrung soll 90 Millionen Euro kosten – müsse Ebermannstadt mit weichen Faktoren punkten.

Die Ampelsituation, der begrenzte Straßenraum und die Verkehrsbelastung seien an das Bundesverkehrsministerium gemeldet worden. Dort erstellen externe Fachbüros gerade den Referentenentwurf, anhand dessen über die Dringlichkeit der Projekte entschieden wird. Chancen hat der Tunnel nur, wenn er in den vordringlichen Bedarf aufgenommen wird.

„Ich wünsche mir eine Entscheidung, wenn die Informationen größtmöglich da sind.“ Ein Beschluss solle dann fallen, wenn es möglich sei, die Bürger zu beteiligen und sich dieser

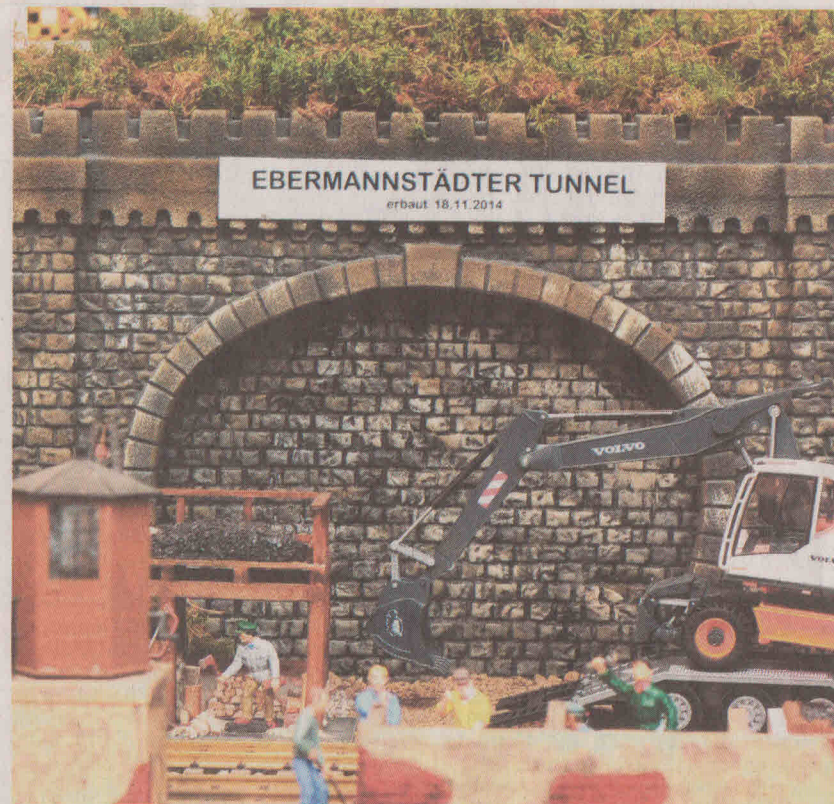
Beschluss auf breite Mehrheiten im Stadtrat und der Bürgerschaft stützen könne. Bis Herbst 2015 sei der Referentenentwurf abgeschlossen, wiederholte Meyer. Bis dahin sei politische Einflussnahme nicht möglich; das sei ihr in Gesprächen mit den Fachstellen immer wieder bestätigt worden.

Rainer Schmeußer, Fraktionsvorsitzender der CSU und 3. Bürgermeister, verwies auf die Gemeinsamkeiten zwischen dem Antrag seiner Fraktion und dem der NLE. Beide greifen die Sorgen der Anwohner auf, beide stellen ein Ratsbegehren in Aussicht, die CSU legt sich sogar darauf fest. Der Unterschied sei die zeitliche Abfolge. Er habe dazu andere Informationen, unter anderem vom Straßenbauamt und Mandatsträgern (deren Engagement alle begrüßen).

Demnach sei ein Beschluss jetzt schon sinnvoll: „Wir wollen uns Handlungsspielraum bewahren.“ Wenn der Tunnel vordringlicher Bedarf sei, gebe es auch für Ebermannstadt spezifische Gutachten zum Beispiel zur Geologie. Wenn diese vorlägen, würden sie von Stadtrat und Fachbehörden bewertet, dann komme das Ratsbegehren.

„Eine vehemente Forderung mit einer breiten Mehrheit hinter einem Projekt könnte unter Umständen hilfreich sein“, so Uwe Zeuschel, Leiter des Straßenbauamtes auf Nachfrage der NN. Das schade nicht. Zur Geologie: Jetzt wisse man schon, dass der Tunnel grundsätzlich möglich sei. Genaue Untersuchungen gebe es aber erst zur technischen Planung in vielleicht zehn Jahren.

„Ein Beschluss ist gewollt“, so Schmeußer auf die Frage Meyers, warum jetzt entschieden werden müsse. „Einstimmigkeit ist wichtiger als ein schneller Beschluss“, so die Bürgermeisterin. „Wir vergeben uns nichts“, sagte Schmeußer. Vor einigen Wochen hatte er in den NN erklärt, sich nicht auf die Tunnellösung versteifen zu wollen. Gewollt ist der Stadtratsbeschluss



Der Ebermannstädter Tunnel, realisiert in der Kaiserpfalz.

Foto: Roland Huber

offenbar vom CSU-Landtagsabgeordneten Michael Hofmann.

Dieser brauche einen Beschluss, um aktiv werden zu können, so Martin Vierling (JB). „Sie glauben, dass man auf Fachgutachten Einfluss hat?“, hielt Meyer dagegen. „Hofmann ist halt von der CSU“, raunte ein altgedienter CSU-Stadtrat. „Glauben Sie ernsthaft, dass Hofmann zu dem Ingenieurbüro fährt?“, fragte Erwin Horn, Fraktionsvorsitzender der NLE.

„Ein Tunnel ist klar ohne Alternative. Aber ich muss mir über die Konsequenzen im Klaren sein“, sagte Meyer. „Ich muss erst wissen, was ich will, und dann prüfen, ob es geht“, so Schmeußer. „Momentan entscheiden wir nach Gefühl. Ich will Fakten.“ Peter Morys (NLE) sagte: „Was ist,

wenn wir im vordringlichen Bedarf sind. Kommen wir dann wieder raus, wenn wir den Tunnel doch nicht wollen? Wir sprechen hier nur über die Anliegen an der B470, müssen aber für alle Bürger entscheiden.“

„Ob der Tunnel die beste oder schlechteste Lösung ist, werden wir dann sehen“, antwortete Schmeußer. Er erhielt immer wieder Applaus von Mitgliedern der Bürgerinitiative Pro EBSer Tunnel, die zahlreich in den Sitzungssaal gekommen waren.

Franz Dorn (WGM) beendete schließlich mit einem Antrag zur Geschäftsordnung die Debatte um den Ebermannstädter Tunnel. Die Mehrheit, gestellt von CSU, Umlandlisten und JB, lehnte den NLE-Antrag ab und votierte für den der CSU und JB.